



# ELTERNBETEILIGUNG

## AUCH FÜR VÄTER!

Ein Instrument, um die Beteiligung von Vätern  
in Kindertagesstätten zu fördern und zu stärken.

© VBJK, PBD Stad Gent, Flora vzw, Gent, 2006

Diese Broschüre wurde im Rahmen des ESF-Equal-Projektes „Ecce ama! Childcare in learning networks“ entwickelt und vom VBJK (Informations- und Forschungszentrum zur Betreuung und Erziehung von Kleinkindern) in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Beratungsdienst der Stadt Gent sowie Flora vzw erstellt. Das vorliegende und in der Praxis erfolgreich getestete Instrument wurde auf interaktive Weise entwickelt und basiert auf dem Wissen und den Erfahrungen unserer Partner.

Jan Peeters (VBJK) hat hierzu die Initiative ergriffen und sich dabei auf die Erfahrungen des Projektes „Mannen in de Kinderopvang“ (Männer in der Kinderbetreuung) gestützt. In Zusammenarbeit mit Caroline Boudry (VBJK) hat er das vorliegende Instrument in das transnationale EQUAL-Netzwerk „Improving Childcare“ eingebracht.

Chris De Kimpe, Marc De Coeyer und Els Meiresone (Pädagogischer Beratungsdienst der Stadt Gent) haben sich an der Entwicklung des vorliegenden Instruments beteiligt. Katlijn Demuyck (Flora vzw) war verantwortlich für die Begleitung des gesamten Ausarbeitungsprozesses und die Redaktion der Texte.

Die Entwicklungspartnerschaften „QUALiflex - Qualität und Flexibilität in der Kinderbetreuung“ (Koordination: Caritas Luxemburg) und „ABC - Arbeit Betreuung Chancengleichheit“ (Koordination: Arbeiterwohlfahrt UB Ennepe-Ruhr) haben das Instrument auf die Anwendung in Deutschland und Luxemburg hin überarbeitet und erprobt.

### **VBJK**

Expertisecentrum Opvoeding en Kinderopvang (Informations- und Forschungszentrum zur Betreuung und Erziehung von Kleinkindern)  
info@vbjk.be  
www.vbjk.be

**Pedagogische Begeleidingsdienst Stad Gent** (Pädagogischer Beratungsdienst der Stadt Gent)  
chris.dekimpe@gent.be

### **Flora vzw**

Gender Consulting & Training  
katlijn@florainfo.be

### **QUALiflex - Qualität und Flexibilität in der Kinderbetreuung**

Confédération Caritas Luxembourg  
29, rue Michel Welter  
L – 2930 Luxembourg  
www.qualiflex.lu  
00352 40 21 31 200

### **ABC – Arbeit Betreuung Chancengleichheit**

Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk Ennepe-Ruhr  
Mühlenstr. 5  
58285 Gevelsberg  
www.equal-abc.de  
Tel.: 0049 (0) 2332 55 888-0

### **Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen**

Forschungsabteilung Bildung und Erziehung im Strukturwandel (BEST)  
Munscheidstr. 14  
45886 Gelsenkirchen  
www.iaq.uni-due.de  
Tel.: 0049 (0) 209-1707-283

Fotos: Caroline Boudry, Hilde Braet und Jan Peeters  
Lay-out: www.la-voila.be

Die Broschüre wurde erstellt mit der Unterstützung des Europäischen Sozialfonds, der Flämischen Gemeinschaft, der Stiftung Bernard van Leer, Kind & Gezin, des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des luxemburgischen „Ministère du Travail et de l'Emploi“.

# VORWORT

Sie finden es wichtig, Eltern in der Kindertagesstätte mit einzubeziehen? Sie fragen sich, wie Sie Väter dazu ermutigen können, aktiv an den täglichen Angeboten teilzunehmen oder haben sich eigentlich noch nie die Zeit genommen, in Ihrem Team gemeinsam darüber nachzudenken? Dann ist dieses Handbuch für Sie bestimmt!

Hauptziel dieser Broschüre ist es, Mitarbeitende in Kindertagesstätten für die Beteiligung der Väter zu sensibilisieren und gleichzeitig ein nützliches Instrument zu sein, um dieses Bestreben umzusetzen. Wir erklären Ihnen, warum wir es für wichtig halten, dass im Rahmen der Elternbeteiligung besonders auch Väter angesprochen werden. Mittels einer kurzen Selbstevaluation erhalten Sie ein realistisches Bild der Elternbeteiligung in ihrer Kindertagesstätte sowie des diesbezüglichen Platzes der Väter. Schließlich geben wir Ihnen praktische Ratschläge, wie Sie die aktive Beteiligung der Väter in ihrer Tagesstätte verbessern können. Anschließend ist es dann Ihre Aufgabe und die Ihres Teams, einen konkreten Handlungsplan auszuarbeiten.

Dieses Handbuch richtet sich vor allem an Verantwortliche von Kindertagesstätten. Die Texte können jedoch genauso als Denkanstoß dienen für alle weiteren interessierten Personen, die sich mit der Betreuung von Kleinkindern beschäftigen.

Ein Handlungsplan zur Beteiligung von Vätern kann problemlos in ein Qualitätsmanagementprojekt eingebunden werden.



# INHALT

<b>Vorwort</b>	3
<b>I. Einleitung: die Bedeutung der Einbeziehung der Eltern und der Platz der Väter in Kindertagesstätten</b>	5
<b>II. Ein Instrument zur Messung der Väterbeteiligung - Warum?</b>	9
<b>III. Schritte zur Veränderung: Vorgehensweise</b>	12
<b>Phase 1: Vorbereitung</b>	13
<b>Phase 2: Test</b>	15
SCHRITT 1: Allgemeiner Eindruck über die Beteiligung von Vätern und Müttern (FORMULAR A)	
SCHRITT 2: Überprüfung Ihres Eindrucks (FORMULAR B und C)	
SCHRITT 3: Auswertung der Ergebnisse	
<b>Phase 3: Aktion</b>	19
SCHRITT 1: Erarbeitung eines Handlungsplans	
SCHRITT 2: Durchführung und Evaluation des Handlungsplans	
<b>FORMULAR A</b>	21
Beschreiben Sie Ihren allgemeinen Eindruck zur Beteiligung des Vaters und der Mutter eines Kindes	
<b>FORMULAR B</b>	22
Markieren Sie für jedes Kind eine Woche lang die täglichen Kontakte mit dem Vater und der Mutter	
<b>FORMULAR C</b>	23
Markieren Sie für jedes Kind über einen bestimmten Zeitraum (zum Beispiel drei Monate lang) die Teilnahme des Vaters und der Mutter an Gruppenaktivitäten	
<b>IV Vertiefungstext</b>	24
<b>V Erklärungen zu einzelnen Situationen und Aktivitäten</b>	26
1. Individuelle Kontakte	
2. Gruppenaktivitäten	
<b>VI Beispiele ausgefüllter Formulare und Interpretation möglicher Ergebnisse</b>	29
Beispiel FORMULAR A: Allgemeiner Eindruck für ein Kind	
Beispiel FORMULAR B: Markieren Sie für jedes Kind eine Woche lang die täglichen Kontakte mit dem Vater und der Mutter	
Beispiel FORMULAR C: Teilnahme des Vaters und der Mutter an Gruppenaktivitäten	



# EINLEITUNG: DIE BEDEUTUNG DER EINBEZIEHUNG DER ELTERN UND DER PLATZ DER VÄTER IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Rolle der Eltern in den Kindertagesstätten hat sich grundlegend verändert. In den frühen Jahren der Kinderbetreuung wurden die Eltern als passive „Nutzer“ betrachtet, die ihre Kinder und deren Erziehung einer professionellen Einrichtung anvertrauten. Zu jener Zeit hatten Eltern keinen Zugang zu Kindergruppen und der Kontakt zum Erziehungspersonal war minimal. Unter dem Druck der Eltern, die als Hauptbezugspersonen ihren Platz in den professionellen Betreuungsstrukturen einforderten, kam es zu einer progressiven Veränderung hin zu einer Struktur, in der der Informationsaustausch und die Abstimmung zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern als unerlässlich angesehen wurden, um eine qualitativ ansprechende Betreuung sicher zu stellen. Heute werden Eltern als unentbehrliche Partner angesehen und verfügen über ein Mitspracherecht, wenn es um die Politik der Kindertagesstätten geht.



## Die Bedeutung der Einbeziehung der Eltern

Die Einbeziehung der Eltern kommt sowohl den Kindern, als auch den Eltern und Erzieherinnen und Erziehern zugute.

Wenn Kindertagesstätte und Eltern gut zusammen arbeiten, ist der Übergang vom Zuhause zur Tagesstätte wesentlich einfacher für die **Kinder**. Die Eltern sind die wichtigsten Personen für ihre Kinder.

## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

Sie kennen ihr Kind am besten und pädagogische Methoden des Erziehungspersonals erweisen sich als weitaus erfolgreicher, wenn sie auf den Erfahrungen der Eltern aufbauen. Die Kinder profitieren von der Zusammenarbeit zwischen Erziehungspersonal und Eltern, Loyalitätskonflikte werden vermieden.

Kindertagesstätten sind ebenfalls ein Treffpunkt für **Eltern**. Sie haben hier die Möglichkeit, andere Eltern kennen zu lernen. Es kommt zu spontanen Gesprächen über Erziehungsfragen und oft werden durch

Die Beteiligung der Eltern kommt sowohl den Kindern, als auch den Eltern sowie den Erzieherinnen und Erziehern zugute.

die Kinder soziale Kontakte zwischen Eltern geknüpft. Der Austausch von Erfahrungen in Sachen Erziehung mit anderen Eltern und Betreuern kann eine wichtige praktische und emotionale Unterstützung darstellen und die Sicherheit der Eltern stärken.

Für das **pädagogische Personal** ist die Zusammenarbeit mit den Eltern einer der spannendsten, wenngleich auch einer der schwierigsten Aspekte ihrer Arbeit. Mitglieder des Erziehungspersonals, die eng mit Eltern zusammen arbeiten, erleben dies generell als Unterstützung und Anerkennung und ziehen daraus zusätzliche Anregungen für ihre Arbeit. Darüber hinaus werden sie durch die Zusammenarbeit mit den Eltern mit ihren eigenen Werten, Normen und Gewohnheiten in Sachen Erziehung konfrontiert. Der Wille, sich den Erziehungsgewohnheiten der Eltern anzupassen, führt

zu einem kontinuierlichen Hinterfragen und Anpassen der Praxis in den Tagesstätten.

Große Aufmerksamkeit gilt hierbei dem Engagement und der Zusammenarbeit mit allen Eltern, unabhängig ihres Geschlechts<sup>1</sup>, ihres sozialen oder kulturellen Hintergrunds. Die Erzieherinnen und Erzieher können ihr spezifisches Wissen und ihre Kompetenzen gegenüber den Eltern einbringen und sie regelmäßig dazu anregen und motivieren, mit ihnen zusammen zu arbeiten.

## Der Platz der Väter

Vor noch nicht allzu langer Zeit oblag die Kinderbetreuung hauptsächlich den Müttern. Die Väter sorgten vorrangig für das Haushaltseinkommen. Kindertagesstätten waren daher ursprünglich darauf ausgerichtet, die Frau in ihrer Rolle als Mutter zu entlasten, damit Frauen mit Kindern wieder auf dem Arbeitsmarkt aktiv werden konnten. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hingegen übernahmen Väter von Kleinkindern zunehmend Familienaufgaben wie Pflege und Erziehung ihres Nachwuchses. Bisher wurde die Vaterschaft im Vergleich zur Mutterschaft allerdings kaum behandelt: Denken Sie nur an die Bibliotheken, deren Bestände gefüllt sind mit Büchern über Mütter und Mutterschaft, wohingegen die Vaterschaft bisher nur wenig Interesse geweckt hat. Männer, die lustige und aufmerksame Väter für ihre Kinder sein wollen, haben nicht nur kaum Zugang zu schriftlichen Informationen, ihnen fehlt es auch an Rollenvorbildern: In der Regel haben ihre eigenen Väter die Familiensituation ganz anders geregelt. Welche Kontaktpersonen hat ein junger Vater? An wen richtet er seine Fragen? Mit wem kann er seine Erfahrungen über die Pflege und Erziehung seiner Kinder austauschen in einer Gesellschaft, die – um ehrlich zu sein – noch nicht ganz auf die erzieherische Rolle der Männer eingestellt ist?

Das Personal der Kindertagesstätten kann dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Es kann die

<sup>1</sup> „Geschlecht“ bezieht sich hier auf die verschiedenen Eigenschaften und Kompetenzen, die eine Kultur Frauen und Männern zuschreibt.



## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

Botschaft vermitteln, dass es wichtig ist, dass beide Eltern sich an Aktivitäten beteiligen und sie zum Beispiel beide dazu einladen. Erzieherinnen und Erzieher, als Spezialisten ihres Fachs, verfügen über ein enormes Potential um junge Mütter und Väter zu unterstützen und ihnen bei der Erziehung ihrer Kinder beizustehen. Wenn sie in ihrer täglichen Praxis vom Prinzip ausgehen, dass Väter genauso für Haushalt und Erziehung verantwortlich sind wie Mütter, werden sie zu potentiellen Ansprechpersonen für diese jungen Väter. Dies können sie erreichen, indem sie ihnen zum Beispiel die gleichen Informationen zukommen lassen wie den Müttern, indem sie aufmerksam sind gegenüber ihren spezifischen Erfahrungen oder indem sie Kontakte zwischen Vätern in der Tagesstätte fördern. Die Beziehung zwischen Kind und Vater, das Selbstverständnis des Vaters sowie der Alltag in der Tagesstätte können sich dadurch nur verbessern.

Erzieherinnen und Erzieher, als Spezialisten ihres Fachs, verfügen über ein enormes Potential, um junge Mütter und Väter zu unterstützen und ihnen bei der Erziehung ihrer Kinder beizustehen.

Man sollte nicht von einem idealen Modell ausgehen, dem alle Eltern zu entsprechen haben. Die Art, wie Eltern ihre Verantwortung in Sachen Erziehung und Haushalt untereinander aufteilen, ist in der Tat eine sehr persönliche Entscheidung. Die Erzieherinnen und Erzieher müssen offen sein gegenüber sozialen Entwicklungen in diesem Bereich, zugleich aber auch die individuelle Wahl der Eltern respektieren. Nur so können sie Väter und Mütter bei deren Suche nach dem geeigneten Weg, ihre Vater- und Mutterrolle zu erfüllen, unterstützen.



## Tipps

- Laden Sie stets Väter und Mütter zu Kontakten mit der Kindertagesstätte ein. Beispiel für eine Anrede in Briefen: "Liebe Mütter, liebe Väter" statt "Liebe Eltern".
- Achten Sie darauf, dass Väter in visuellen Materialien vorkommen, die Sie im Rahmen ihrer Aktivitäten verwenden: Befinden sich Väter auf Plakaten und Prospekten? Befinden sich Bilder von Vätern im Fotoalbum über die Aktivitäten?
- Legen Sie großen Wert darauf, dass beide Elternteile zu wichtigen Elterngesprächen kommen. Laden Sie ausdrücklich beide ein.
- Klären Sie mit beiden Eltern anlässlich des Vorgesprächs oder des ersten Zufriedenheitsgesprächs welche Aufgaben sie übernehmen wollen und wie sie sich an Aktivitäten beteiligen möchten.
- Eltern können neuen Müttern oder Vätern als Patin oder Pate zur Seite stehen: sie können ihnen die Kindertagesstätte zeigen und sie in deren Tagesablauf einführen, sie können die neuen Eltern zu Arbeitsgruppen einladen etc.





## EIN INSTRUMENT ZUR MESSUNG DER VÄTERBETEILIGUNG - WARUM?

Die große Mehrheit des in Kindertagesstätten arbeitenden Personals ist davon überzeugt, dass es wichtig ist, Väter in die Aktivitäten der Kindertagesstätte mit einzubeziehen: Diese Beteiligung ist sowohl für das Kind, den Vater und die Mutter als auch für den Ablauf der Aktivitäten wichtig. Warum nun ein Instrument entwickeln, das diese Beteiligung misst?

Unsere Überzeugungen bezüglich der Aufgabenverteilung zwischen Vätern und Müttern haben sich weiterentwickelt. Nun müssen sie in die Praxis umgesetzt werden.

Stereotype über die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind tief in unserer Gesellschaft verwurzelt. Oft sind unsere diesbezüglichen Überzeugungen fortschrittlicher als unser tägliches Handeln. Dies erklärt, warum wir oft glauben, richtig zu handeln, wenngleich zahlreiche Beobachtungen und Untersuchungen zeigen, dass wir in Kindertagesstätten – genau wie in vielen anderen Bereichen – noch sehr oft unbewusst dem traditionellen Rollenverständnis folgen. Wir können sehr wohl von der Wichtigkeit, Väter in die Betreuung einzubinden, überzeugt sein, dennoch besprechen wir aus reiner Gewohnheit die wichtigsten Informationen über das Kind mit der Mutter. Unsere Überzeugungen bezüglich der Aufgabenverteilung zwischen Vätern und Müttern haben sich weiterentwickelt. Nun müssen sie in die Praxis umgesetzt werden. Diese Umsetzung passiert nicht von selbst; zusätzliche Anstrengungen sind hierzu nötig. Genau darin liegt der Sinn des vorliegenden

Instruments. Es wurde entwickelt, um Kindertagesstätten bei der Planung und Umsetzung der Väterbeteiligung zu unterstützen. Gleichzeitig ist es wichtig zu überlegen, wie bei Alleinerziehenden verhindert werden kann, dass Schuldgefühle erzeugt bzw. verstärkt werden.



## Warum ist die Beteiligung von Vätern wichtig: positive Auswirkungen

*Basiert auf der Analyse eines Artikels von Michael Lamb und Charlie Lewis, den beiden aktuell tonangebenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Studien über Väter*

### **Positive Auswirkungen auf Väter**

Männer fühlen sich psychologisch besser...

- wenn sie an der Geburt ihres Kindes teilnehmen.
- je mehr Zeit sie mit ihrem Kind verbringen.

### **Stabilität der Paarbeziehung**

Die Beteiligung an der Versorgung der Kinder...

- stärkt die Beziehung.
- reduziert familiäre Gewalt.

### **Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt**

- Durch das Aufteilen der Erziehungsaufgaben kann die Frau ebenfalls arbeiten und der Mann seine Arbeitszeit reduzieren.
- Männer erlernen wichtige soziale Kompetenzen („soft skills“): Empathie, kommunikative Fähigkeiten.
- Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen verschwinden zunehmend.

### **Bereicherung des Männerbildes...**

- auf gesellschaftlicher Ebene,
- für den einzelnen Mann.

### **Positive Auswirkungen auf Mütter**

- zusätzliche Freiheit,
- mehr Zeit und Energie,
- besserer Status der Frauen,
- Schuldgefühle über Fehler in der Erziehung werden von beiden Eltern geteilt.

### **Positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder**

- Die Kinder fühlen sich vom Vater akzeptiert.
- Es kommt zu weniger Gewalt gegenüber anderen Kindern.
- Zwei Elternteile sind besser als ein Elternteil.
- Positives Rollenmodell für Jungen; weniger antisoziale Verhaltensweisen; weniger Teenager-Schwangerschaften.

### **Kinderarmut (größter Risikofaktor bei Kindern)**

- Familie mit zwei Einkommen: Garantie für wirtschaftliche Sicherheit
- Väter, die sich beteiligen, investieren weiterhin finanziell im Sinne ihrer Kinder.



### **Engagierte Väter...**

- treffen (zusammen mit Müttern) Entscheidungen, die den Bedürfnissen ihrer Kinder besser entsprechen (Gesundheit, Schule)
- können in der Kindertagesstätte und in anderen lokalen Einrichtungen, die sich um die Belange von Kinder kümmern, einen wichtigen Beitrag leisten.
- sind engagierter in der lokalen Gemeinschaft

### **Erziehung und Bildung**

Kinder, deren Väter sich beteiligen...

- erreichen bessere Schulnoten,
- haben mehr Selbstvertrauen, gewinnen dadurch mehr Freunde und verfügen über ausgeprägtere soziale Fähigkeiten.

### **Geringere Kosten für die Gesellschaft**

- Geringere Sozialausgaben aufgrund des Rückgangs von Kinderarmut, Gewalt, ungewollten Schwangerschaften und Kriminalität.
- Männer, die sich in Erziehungsaufgaben einbringen, sind weniger von sozialer Ausgrenzung betroffen.





## SCHRITTE ZUR VERÄNDERUNG: VORGEHENSWEISE



Die Methode und das Instrument sollen flexibel eingesetzt werden: Sie können sie der spezifischen Realität Ihrer Kindertagesstätte anpassen. Das Instrument besteht hauptsächlich aus mehreren Formularen mit Hilfe derer die Praxis durch einfaches Ankreuzen evaluiert wird. Die Methode erklärt, wie die Formulare benutzt werden können. Das Resultat dient als Ausgangspunkt für einen konkreten Handlungsplan: das, was bereits gut klappt, kann vertieft und generalisiert werden. Soweit erforderlich, können neue Aktionen gestartet werden.

Hierbei ist die aktive Beteiligung des gesamten Teams wichtig: es ist in erster Linie das Personal der Tagesstätte, das die Felder ankreuzt und das - im Team - die Situation einschätzt und Entscheidungen für die Zukunft trifft. Die Leitung der Kindertagesstätte muss dafür sorgen, dass das Team motiviert bleibt und in seinen Bemühungen unterstützt wird.

### Vorgehensweise: Übersicht

#### PHASE 1: **VORBEREITUNG**

##### PHASE 2: **TEST**

SCHRITT 1: Beschreiben Sie Ihren allgemeinen Eindruck über die Beteiligung der Väter und Mütter (Formular A)

SCHRITT 2: Überprüfen Sie Ihren allgemeinen Eindruck (Formular B und C)

SCHRITT 3: Besprechung der Ergebnisse im Team

##### PHASE 3: **AKTIONEN**

SCHRITT 1: Erstellen Sie einen Handlungsplan zur Einbeziehung von Vätern

SCHRITT 2: Führen Sie diesen Handlungsplan durch und evaluieren sie ihn





## PHASE I: **VORBEREITUNG**

### **AKTIONEN**

1. Das Team liest die vorliegende Broschüre.
2. Besprechung in der Teamversammlung.
3. Besprechung der entscheidenden Situationen und Aktivitäten.

### **ERGEBNIS**

- Es wurde eine gemeinsame Basis geschaffen. Die Terminologie ist allen klar.

### **ZEITEINTEILUNG**

- eine Teamversammlung

### **VERFÜGBARES MATERIAL**

- Vertiefungstext
- Kapitel V: Erklärungen zu einzelnen Situationen und Aktivitäten
- DVD „Childcare stories“
- Diskussion im Team (siehe „Tipp“)



## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

Vor der Teamversammlung ist es wichtig, dass alle Teammitglieder die Broschüre zumindest durchgeschaut und die Einleitung gelesen haben. Ziel dieser ersten Besprechung ist es, innerhalb des Teams eine gemeinsame Basis zu schaffen in Bezug auf die Beteiligung der Väter sowie Klarheit zu schaffen über die Situationen und Aktivitäten, die analysiert werden müssen.

Es ist unabdingbar, eine solche Basis innerhalb des Teams zu schaffen, bevor der „Prozess der Veränderung“ gestartet wird. Die Schaffung einer solchen Basis impliziert, dass das Team die Veränderungen mit trägt und sie nicht als von außen aufgedrängt wahrnimmt. Um sicher zu stellen, dass es zu konstruktiven Bemühungen kommt, die zu konkreten Ergebnissen führen, müssen die Teammitglieder von der Nützlichkeit ihrer Bemühungen überzeugt sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Team sich die Zeit nimmt, um über die Beteiligung der Väter zu sprechen. Was sind die Folgen? Welche Ziele wollen wir als Team erreichen? Warum ist es nötig, zuerst unsere Praxis zu evaluieren? Ein motiviertes Team wird das vorliegende Instrument mit der nötigen „Kreativität“ einsetzen.

Es ist wichtig, sich genügend Zeit zu nehmen, um die einzelnen Situationen und Aktivitäten im Team zu besprechen. Im Kapitel V: *Erklärungen zu einzelnen Situationen und Aktivitäten* finden Sie einen Leitfaden, den Sie benutzen können, um zusätzliche Klarheit zu schaffen – zum Beispiel über Ihr Verständnis von Begriffen wie „Eingewöhnung“ oder „tägliche Kontakte“.

### Tipp

Wenn Sie zusätzliche Informationen benötigen, um dieses Thema mit Ihrem Team anzugehen, nutzen Sie den Vertiefungstext oder schauen Sie sich zusammen die DVD „Childcare Stories“ an. Auch die unten angeführten Stellungnahmen können dazu dienen, die Diskussion im Team anzuregen. Es ist oft sinnvoller, das Thema anhand praktischer Beispiele zu diskutieren, als sich auf theoretische Konzepte zu berufen.

**Vorgehensweise:** Kopieren Sie die unten angeführten Aussagen auf separate Blätter. Teilen Sie Ihr Team in drei kleine Gruppen und lassen Sie jede Gruppe eine der Aussagen bearbeiten. Die Gruppe kann sich auf dem jeweiligen Blatt auch Notizen machen.

Geben Sie den Gruppen genügend Zeit und bitten Sie sie anschließend, dem gesamten Team die Hauptpunkte ihrer Diskussion zu präsentieren. Die anderen Gruppen können dann Fragen stellen und die genannten Punkte durch ihre Meinung ergänzen.

„Wenn mehr Männer in Kindertagesstätten arbeiten würden, würden sich Väter dort automatisch stärker einbezogen fühlen.“

„Wenn beide Eltern ihr Kind abholen, halten sich Väter zurück und fühlen sich unwohl.“

„Das Verhalten der Erzieherinnen und Erzieher und ihre Ansichten zur Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen bestimmen das Verhalten der Väter partiell mit.“



## PHASE 2: TEST

### SCHRITT I

#### **ALLGEMEINER EINDRUCK ÜBER DIE BETEILIGUNG VON VÄTERN UND MÜTTERN (Formular A)**

#### **AKTIONEN**

1. Das Team bespricht die Arbeitsmethode und die Antwortkategorien.
2. Das Team passt die Formulare an die tatsächlichen Gegebenheiten in der Tagesstätte an.
3. Das Team füllt in der Teamversammlung für mehrere oder für alle Kinder je ein Formular aus (Formular A).
4. Das Team bespricht die ausgefüllten Formulare.

#### **ERGEBNIS**

- Das Instrument wurde getestet und ist zur Anwendung bereit.
- Allgemeiner Eindruck zur Beteiligung der Väter.

#### **ZEITEINTEILUNG**

- eine Teamversammlung

#### **VERFÜGBARES MATERIAL**

- Formular A
- Kapitel VI: Beispiele ausgefüllter Formulare und Interpretation der möglichen Ergebnisse

In der zweiten Teamversammlung kann sich das Team mit Formular A des Arbeitsinstruments auseinandersetzen. Diese Sitzung hat ein doppeltes Ziel: Das Instrument soll der Realität der Arbeit angepasst werden, das heißt die einzelnen Situationen und Aktivitäten, die sich auf dem Formular befinden, werden angepasst oder ergänzt. Darüber hinaus muss das Team Antwortkategorien festlegen. Anschließend kann Formular A ausgefüllt werden. Ziel ist es, in der Gruppe zu arbeiten, um sich so mit dem Formular vertraut zu machen und sich einen ersten Eindruck darüber zu verschaffen, wie es generell um die Beteiligung der Eltern und insbesondere der Väter bestellt ist.

#### **Mögliche Antwortkategorien:**

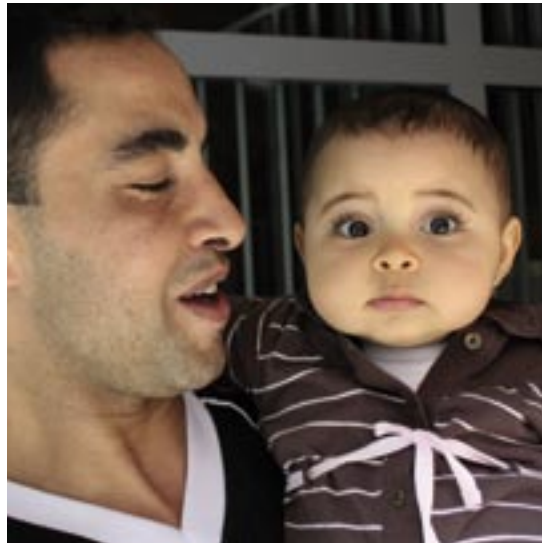
- 1 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 2 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich aktiv beteiligt
- 3 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 4 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich aktiv beteiligt
- 5 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 6 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich aktiv beteiligt

Was die **Antwortkategorien** anbelangt, schlagen wir vor, dass Sie zur Erfassung der Elternbeteiligung vor allem die Anwesenheit und die aktive Beteiligung der Eltern betrachten. Es ist wichtig, diese beiden Begriffe zu unterscheiden: Die Anwesenheit eines Elternteils ist nicht gleichbedeutend mit der aktiven Beteiligung an Aktivitäten. Umgekehrt können Eltern auch selten anwesend sein, sich aber dennoch aktiv einbringen (zum Beispiel im Verwaltungsrat). Was die Anwesenheit anbelangt, können Sie unterscheiden zwischen: nie anwesend, regelmäßig anwesend und immer anwesend. Was die Beteiligung an Aktivitäten

## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

betrifft, können Sie unterscheiden zwischen aktiver und nicht aktiver Beteiligung.

Anschließend kann das Team zusammen **Formular A** ausfüllen: jeder Erzieher/ jede Erzieherin füllt für mindestens zwei in der Tagesstätte betreute Kinder je ein Formular A aus. Wählen Sie dazu vorzugsweise Elternpaare aus, zu denen Sie unterschiedliche Arten von Kontakt haben. Blicken Sie beim Ausfüllen des Formulars auf die gesamte Zeit zurück, in der das Kind in Ihrer Verantwortung war, und füllen Sie das Formular so genau wie möglich aus: In welchem Maße nahmen die Mütter und Väter an den genannten Kontakten und Aktivitäten teil? Was die individuellen Kontakte der Einrichtungsleitung anbelangt, fragen Sie am Besten bei der verantwortlichen Person selbst nach, zu welchem Elternteil der Kontakt bestand. Auch sie füllt, basierend auf ihren Beobachtungen, mehrere Formulare aus.



Durch eine gute Vorbereitung werden Sie in der Folge viel Zeit bei der Interpretation der Ergebnisse gewinnen: Das Team füllt die Formulare auf die gleiche Art und Weise aus und jede(r) Einzelne wird so auch die Ergebnisse der anderen Teammitglieder besser verstehen.

### SCHRITT 2

#### ÜBERPRÜFEN SIE IHREN EINDRUCK (FORMULAR B und C)

#### AKTIONEN

1. Die Erzieherinnen und Erzieher notieren an fünf Öffnungstagen die individuellen Kontakte zu den Eltern aller Kinder (Formular B).
2. Die Erzieherinnen und Erzieher und/oder die Leitung der Kindertagesstätte notieren über einen Zeitraum von drei Monaten, inwiefern sich die Eltern mehrerer oder aller Kinder an Gruppenaktivitäten beteiligen (Formular C).

#### ERGEBNIS

- Die Beteiligung der Eltern wird über einen festgelegten Zeitraum gemessen

#### ZEITEINTEILUNG

- eine Woche lang, täglich
- 5 Minuten in jeder Teamversammlung (über einen Zeitraum von 3 Monaten)

#### VERFÜGBARES MATERIAL

- Formular B und C
- Kapitel VI: Beispiele ausgefüllter Formulare und Interpretation der möglichen Ergebnisse





Ziel des Formulars A ist es, sich einen Gesamteindruck zu verschaffen über die Kontakte, die Sie zu den Eltern mehrerer Kinder haben. Dieser Gesamteindruck ist allerdings nur schwer überprüfbar, wenn keine genauen Daten zu diesen Kontakten vorliegen. Aus diesem Grund ist es besonders interessant, Ihren Eindruck zu überprüfen. Genau dazu dient **Formular B**: auf diesem Formular notieren die Erzieherinnen und Erzieher über einen Zeitraum von fünf Öffnungstagen alle individuellen Kontakte, die sie zu den Müttern oder Vätern aller Kinder haben.

Wählen Sie dazu eine möglichst repräsentative Woche aus. Wiederholen Sie diese Erhebung am besten drei Mal (drei verschiedene Wochen im Zeitraum von zwei Monaten), um sicherzustellen, dass die Ergebnisse möglichst genau der Realität entsprechen.

Daneben ist es wichtig, sich einen Überblick über die Beteiligung an Gruppenaktivitäten zu verschaffen. Hierzu dient **Formular C**. Die Erzieherinnen und Erzieher vermerken während eines festgelegten Zeitraums (ein Vierteljahr zum Beispiel) die Teilnahme der Mutter, des Vaters oder beider Eltern eines Kindes an den Aktivitäten.

Auch hier ist wichtig, dass die Einrichtungsleitung am Prozess teilnimmt, indem sie entweder beim Ausfüllen der Formulare hilft oder aber die Erzieherinnen und Erzieher in Teamversammlungen systematisch daran erinnert.

In Formular B und C markieren Sie durch ein Kreuz jeden individuellen Kontakt sowie jede Teilnahme an einer Gruppenaktivität. Dies ermöglicht eine einfache **Auswertung der Ergebnisse**: Die Kreuze einer Kolonne werden addiert und die Summe geteilt durch die Zahl der anwesenden Kinder (zu den Zeitpunkten „Bringen“ und „Abholen“), beziehungsweise durch die Zahl der anwesenden Mütter und Väter (mit denen es zu einem Informationsaustausch zu den Zeitpunkten „Bringen“ und „Abholen“ kam). Vergessen Sie nicht, die Abwesenheiten einzutragen und den fehlenden Elternteil bei allein erziehenden Müttern oder Vätern aus der Liste zu streichen, andernfalls stimmen die Ergebnisse nicht. Die errechnete Zahl kann als Prozentsatz gelesen werden: 0,50 oder 50% der Väter haben an diesem Tag ihre Kinder in die Tagesstätte gebracht. Die Resultate können auch horizontal pro Kind gelesen werden. Ein ausgefülltes Formular samt Interpretation befindet sich als Beispiel in Kapitel VI.

## Anmerkung

Da es Ziel dieses Instrumentes ist, im Rahmen der Elternbeteiligung zwischen der Beteiligung der Mütter und der Väter zu unterscheiden, haben wir die Bezeichnung „Mutter“ und „Vater“ benutzt anstelle der neutraleren Begriffe „Elternteil 1“ und „Elternteil 2“. Falls das Elternpaar aus zwei gleichgeschlechtlichen Personen besteht, können Sie die Bezeichnungen für dieses Kind einfach anpassen. Es handelt sich dabei auf jeden Fall um die Person oder Personen, die das Sorgerecht für das Kind haben. Es sind die Eltern, die – unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbestimmungen – entscheiden, wer diese Personen sind.

### SCHRITT 3

#### AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

#### AKTIONEN

1. Das Team bespricht die Erfahrungen mit dem Arbeitsinstrument.
2. Das Team trägt Schlussfolgerungen zu den einzelnen Abschnitten zusammen und formuliert allgemeine Schlussfolgerungen.

#### ERGEBNIS

- Das Team erkennt Stärken und Schwächen bezüglich der Einbeziehung von Vätern und Müttern.



## ZEITEINTEILUNG

- eine Teamversammlung

## VERFÜGBARES MATERIAL

- Kapitel VI : Beispiele ausgefüllter Formulare und Interpretation möglicher Ergebnisse

Die **Auswertung der Ergebnisse** kann in zwei Phasen stattfinden. Wenn mehrere Erzieherinnen und Erzieher in der gleichen Gruppe der Tagesstätte arbeiten, können sie zuerst ihre Ergebnisse untereinander besprechen, bevor sie diese dann dem Team mitteilen.

Anschließend werden die Ergebnisse aller Gruppen zusammengetragen und in einer Teamversammlung analysiert. Besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei der persönlichen Erfahrung mit der Vorgehensweise zu: Wie hat das pädagogische Personal es empfunden, die Beziehung zu den Eltern unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten? Kam plötzlich Unerwartetes zum Vorschein? Sieht das Team nun möglicherweise einige Dinge etwas anders?

Die Ergebnisse der individuell ausgefüllten Formulare müssen gesammelt und verglichen werden. Durch den Vergleich der Formulare wird das individuelle Verhalten hinter den Ergebnissen sichtbar. Jede Familie ist anders und genauso verschieden ist die Art der Beziehung, die das Personal der Tagesstätte zu den Eltern pflegt. Das individuelle Verhalten kann sehr stark variieren, wahrscheinlich gibt es aber auch Übereinstimmungen.

Nachdem die einzelnen Verhaltensmuster erkannt wurden, können die Ergebnisse nach Situation und nach Aktivität analysiert werden. Dadurch erkennt man schnell, was gut funktioniert und was nicht. Dabei ist nicht eine im wissenschaftlichen Sinne gültige Repräsentativität der Stichproben wichtig, sondern deren Analyse und Interpretation. In Kapitel VI befinden sich mehrere Beispielformulare, die Ihnen hierbei weiterhelfen.

Geben Sie sich nicht zu schnell mit dem Ergebnis zufrieden. Selbst wenn Ihnen diese Vorgehensweise eine hervorragende Arbeit attestiert, können Sie sich immer noch verbessern! Was wäre, wenn Sie zum Beispiel 70% der Väter erreicht hätten? Sind Sie zufrieden oder fragen Sie sich, weshalb Sie die restlichen 30% nicht erreicht haben? Hören Sie nicht nach der 2. Phase auf - der Einbeziehung der Eltern bedarf stetiger Anstrengungen.



## PHASE 3: AKTION

### SCHRITT I

#### **ERARBEITUNG EINES HANDLUNGSPLANS**

#### **AKTIONEN**

Das Team arbeitet anhand folgender Fragen einen Handlungsplan aus:

- Was funktioniert gut und soll beibehalten werden?
- Was funktioniert nicht gut und soll verbessert werden?
- Wer unternimmt welchen Handlungsschritt zu welchem Zeitpunkt?

#### **ERGEBNIS**

- Handlungsplan zur Beteiligung von Vätern mit konkreten Handlungsschritten

#### **ZEITEINTEILUNG**

- eine Teamversammlung oder Aufteilung auf mehrere aufeinander folgende Teamversammlungen

#### **VERFÜGBARES MATERIAL**

Kapitel VI: Beispiele ausgefüllter Formulare und Interpretation möglicher Ergebnisse



## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

Bei der Ausarbeitung eines **konkreten Handlungsplans** sind Einfallsreichtum und Kreativität des Teams gefragt. Es gibt keine oder nur wenige getestete und verlässliche Methoden, um die Beteiligung der Väter zu verbessern. Die logischste Herangehensweise besteht darin, die Beteiligung der Väter in eine generelle Politik zu Gunsten der Elternbeteiligung einzubetten. Der Vorteil der Formulare liegt darin, dass sie nicht nur Informationen über die Beteiligung der Väter geben, sondern über die Beteiligung der Eltern im Allgemeinen. Wenn Sie bereits ein Konzept und eine Strategie bezüglich der Zusammenarbeit mit den Eltern haben, können Sie in diesem Rahmen weitere Schritte unternehmen, um die gesteckten Ziele auch für Väter zu erreichen. Falls Sie noch über kein solch ausgearbeitetes Konzept verfügen, ist es ratsam, hiermit zu beginnen und dabei gleich eine väterfreundliche Herangehensweise vorzusehen.



Anhand der Ergebnisse können Sie herausfinden, was gut funktioniert. Es ist sehr wichtig, diese Erfolge zuerst zu benennen: Es wäre in der Tat bedauerlich, wenn diese „**empfehlenswerte Praktiken**“ langsam verloren gingen. Heben Sie diese hervor und verankern Sie sie in Ihrem Handlungsplan.

Dort wo es Lücken gibt, die das Team schließen will, können **neue Handlungsschritte** formuliert werden. Vergessen Sie nicht, die Ziele, die Sie mit diesen Schritten erreichen wollen, sowie die Ergebnisse, die Sie erwarten, genau zu formulieren.

### SCHRITT 2

#### DURCHFÜHRUNG UND EVALUATION DES HANDLUNGSPLANS

##### AKTIONEN

- In den Teamversammlungen verfolgt das Team systematisch die Umsetzung des Handlungsplans.
- Nach einem Jahr führt das Team erneut Phase 2 durch, um die Umsetzung des Handlungsplans zu evaluieren.

##### ERGEBNIS

- Der Handlungsplan ist ausgeführt, evaluiert und gegebenenfalls angepasst.

##### ZEITEINTEILUNG

- Vorrangiger und permanenter Punkt auf der Tagesordnung der Teamversammlungen

Der Handlungsplan muss selbstverständlich evaluiert werden: Wurden die Ziele erreicht? Was haben wir verbessern können? Zu diesem Zweck können Sie das vorliegende Arbeitsinstrument wieder verwenden und den Test, zum Beispiel nach einem Jahr, wiederholen, um Unterschiede zum ersten Testdurchgang festzustellen. Falls neue Mitglieder zum Team gekommen sind, kann es nützlich sein, die Arbeitsschritte nach einiger Zeit zu wiederholen, um die neuen Praktiken zur Verstärkung der Väterbeteiligung dauerhaft in Ihrer Arbeit zu verankern.



# FORMULAR A

Beschreiben Sie ihren allgemeinen Eindruck zur Beteiligung des Vaters und der Mutter eines Kindes.

Erzieher/Erzieherin:..... Kind: .....

Individuelle Kontakte	Mutter	Vater
Vorgespräch		
Eingewöhnung		
Bringen und Abholen des Kindes		
Informationsaustausch (tägliche Gespräche)		
Zufriedenheitsgespräche		
Unterstützende Gespräche		
Gruppenaktivitäten		
Zusammen leben:	Mutter	Vater
Bsp. Feste		
Nachmittagsimbiss		
Themenabende		
Tag der offenen Tür		
Gemeinsames Frühstück		
Anschauen der DVD "Childcare stories"		
Zusammen etwas unternehmen:	Mutter	Vater
Bsp. "Märchenstunde"		
Gemeinsames Kochen		
Begleitung eines Ausflugs		
Gemeinsames Einrichten		
Handwerkliche Tätigkeiten		
Teilnahme an Ateliers		
Übernahme von Reparaturen		
Zusammen nachdenken und entscheiden:	Mutter	Vater
Bsp. Gemeinsam über die Farbe des Anstrichs nachdenken		
Das Programm eines Familientags erstellen		
Am Elternausschuss teilnehmen		
Mitglied des Verwaltungsrats werden		

- Mögliche Antwortkategorien**
- 1 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
  - 2 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich aktiv beteiligt
  - 3 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
  - 4 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich aktiv beteiligt
  - 5 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
  - 6 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich aktiv beteiligt

**Tipp**  
 Markieren Sie die mit „aktiv beteiligt“ gekennzeichneten Felder (gerade Zahlen) mit Textmarker; so bekommen Sie schnell einen Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter und Vater.

# FORMULAR B

Markieren Sie für jedes Kind eine Woche lang die täglichen Kontakte mit dem Vater und der Mutter.

KINDER	TAG 1		TAG 2		TAG 3		TAG 4		TAG 5	
	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I	B   A   I
<b>Summe</b>										
%										

**B/A:** Bringen oder Abholen des Kindes  
**I:** Informationsaustausch  
 Summe: Anzahl der Kreuze  
 %: für **B/A:** Berechnung:  $\% = \frac{\text{Summe}/\text{Anzahl der anwesenden Kinder}}{\text{Summe}/\text{Anzahl der anwesenden Mütter oder Väter}}$   
 %: für **I:** Berechnung:  $\% = \frac{\text{Summe}/\text{Anzahl der anwesenden Mütter oder Väter}}{\text{Summe}/\text{Anzahl der anwesenden Mütter oder Väter}}$

**Summe für Woche**  
 ..... Anwesenheitstage oder ..... B/A Situationen  
 Mutter: **B+A:** ..... **I:** .....  
 Vater: **B+A:** ..... **I:** .....

# FORMULAR C

Markieren Sie für jedes Kind über einen bestimmten Zeitraum (zum Beispiel drei Monate lang) die Teilnahme des Vaters und der Mutter an Gruppenaktivitäten.

KINDER	Mutter		Vater		Mutter		Vater		SUMME	
	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater
<b>Gruppenaktivitäten:</b>										
<b>Zusammen leben</b>										
Bsp.: Feste										
Nachmittagsimbiss										
Themenabende										
Tag der offenen Tür										
Gemeinsames Frühstück										
<b>Zusammen etwas unternehmen</b>										
Bsp.: „Märchenstunde“										
Gemeinsames Kochen										
Begleitung eines Ausflugs										
Gemeinsames Einrichten										
Heimwerken										
<b>Zusammen nachdenken und entscheiden</b>										
Bsp.: Gemeinsam über die Farbe des Anstrichs nachdenken										
Das Programm eines Familientages erstellen										
Am Elternausschuss teilnehmen										
Mitglied des Verwaltungsrates werden										
<b>Summe pro Kind</b>										





## VERTIEFUNGSTEXT

### Warum ist es wichtig, dass sich Väter in Kindertagesstätten einbringen?

Jan Peeters

Alles was mit kleinen Kindern zu tun hat, war lange Zeit Domäne der Mütter: Wenn wir uns Erziehungshandbücher wie das von D. Spock anschauen, stellen wir fest, dass diese - bis in die 70er Jahre - der Rolle der Väter in der Erziehung kleiner Kinder praktisch keine Bedeutung zumaßen.

1975 hat ein junger Forscher namens Michael Lamb ein Buch mit dem Titel „The Role of the Father in Child Development“ veröffentlicht. Diese Veröffentlichung hat sowohl bei Forschern als auch bei Erzieherinnen und Erziehern Aufmerksamkeit erregt, indem sie den positiven Einfluss hervorgehoben hat, den Väter auf die Entwicklung kleiner Kinder nehmen können.

Dreißig Jahre sind seitdem vergangen, aber nur wenige Kindertagesstätten haben es bisher geschafft, Väter in ihren Einrichtungen mit einzubeziehen. Auch heute noch sind Beratungsstellen für Kinder und Kindertagesstätten fest in Frauenhänden: fast alle Angestellten sind weiblich und es sind vor allem Mütter, die an Elternversammlungen teilnehmen.

Aus diesem Grunde ist es wichtig, die positiven Auswirkungen der Väterbeteiligung und die Art und Weise, wie wir Väter stärker in den Alltag der Kindertagesstätten einbinden können, genauer zu untersuchen. Michael Lamb hat zusammen mit seinem Kollegen, Charles Lewis, Studien





## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

zusammengetragen, in denen die Auswirkungen der Väterbeteiligung, beziehungsweise deren Nicht-Beteiligung an der Erziehung ihrer Kinder untersucht wurden. Professionelle, die im Alltag mit Vätern zusammenarbeiten, haben diese Studien bestätigt.

Im Folgenden finden Sie die wichtigsten **positiven Auswirkungen** einer Einbeziehung der Väter, die sowohl von beiden Forschern als auch von Professionellen festgestellt wurden.



Zahlreiche Forscher rund um den Erdball haben bewiesen, dass eine Beteiligung der Väter positive Auswirkungen auf Mütter, Kinder und besonders auf Väter hat. Dies hat auch beträchtliche soziale Auswirkungen. Der positive Effekt der Väterbeteiligung auf Mütter scheint ziemlich offensichtlich. Da sie dadurch mehr Zeit und zusätzliche Freiheit haben, erhöhen sich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Daneben gibt es noch weitere, nicht zu unterschätzende Vorteile für Mütter. Beide Elternteile tragen die Verantwortung in Sachen Erziehung und falls es zu Problemen kommt, werden die Schuldgefühle von beiden Eltern geteilt. Gemeinsame Entscheidungen in Sachen Erziehung erhöhen darüber hinaus die Chance, eine geeignete Lösung für auftretende Probleme zu finden. Des Weiteren ist in jenen Familien, in denen sich Väter an der Erziehung ihrer Kinder beteiligen, die Beziehung der Eltern gefestigter und häusliche Gewalt wesentlich seltener.

Familien mit zwei Einkommen sind die bestmögliche Garantie, um ein Abrutschen der Kinder unter die Armutsgrenze zu verhindern. Väter, die sich seit dem Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder an deren Erziehung beteiligen, investieren auch weiterhin finanziell in deren Zukunft, selbst nach einer Scheidung. Untersuchungen zeigen, dass vor allem Kinder aus einem weniger vorteilhaften sozioökonomischen Umfeld nach einer Scheidung von Kinderarmut bedroht sind. Väter, die sich beteiligen, treffen Entscheidungen, die den Bedürfnissen der Kinder besser entsprechen, zum Beispiel in Sachen Schule oder Gesundheit. Darüber hinaus zeigen zahlreiche Studien, dass Kinder, deren Väter präsenter sind, bessere Schulnoten erhalten. Daneben haben sie mehr Selbstvertrauen, gewinnen dadurch mehr Freunde und können ihre sozialen Fähigkeiten besser entfalten. Genauso verringert sich auch die Anzahl ungewollter Schwangerschaften und es kommt seltener zu antisozialem Verhalten während der Pubertät.

Väter, die an der Geburt ihrer Kinder teilnahmen und viel Zeit mit ihnen verbringen, fühlen sich psychisch besser. Männer, die sich an der Erziehung beteiligen, überwinden eine Scheidung leichter und fallen seltener durch das soziale Netz. In ihrer Rolle als Vater erlernen sie wichtige soziale Fähigkeiten („soft skills“) wie Empathie oder auch die am Arbeitsmarkt sehr gefragte kommunikative Kompetenz. Durch eine größere Beteiligung der Väter wird auch das Männerbild in der Gesellschaft erweitert: Männern eröffnen sich zusätzliche Chancen und Möglichkeiten.

Auf sozialer Ebene schließlich führt der Einbezug der Väter zu geringeren Sozialausgaben aufgrund eines Rückgangs der Kinderarmut, der häuslichen Gewalt, unerwünschter Schwangerschaften und der Jugendkriminalität. Darüber hinaus werden die Fähigkeiten der Frauen sowie die Investitionen in ihre Ausbildung besser ausgeschöpft.

**Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass die Beteiligung der Väter an der Erziehung ihrer Kinder beträchtliche Vorteile hat. Da der Erziehungsstil eines Vater und einer Mutter sich in den ersten Lebensjahren des Kindes bildet, ist es außerordentlich wichtig, dass Kindertagesstätten die Beteiligung der Väter unterstützen.**



## ERKLÄRUNGEN ZU EINZELNEN SITUATIONEN UND AKTIVITÄTEN

Untenstehend finden Sie detaillierte Erklärungen dazu, was wir genau unter den vorher genannten Situationen und Aktivitäten verstehen. Die Liste ist mit Sicherheit nicht vollständig und unter Umständen nicht 1:1 auf Ihre Kindertagesstätte anwendbar. Fühlen Sie sich frei, sie Ihren Bedürfnissen entsprechend anzupassen!



### I. INDIVIDUELLE KONTAKTE (SIEHE FORMULAR A)

#### Vorgespräch

Hierbei handelt es sich um ein orientierendes Gespräch zwischen einem Elternteil/den Eltern und der Leitung der Kindertagesstätte. Ziel dieses Gespräches ist es, den Bedarf des Elternteils/der Eltern in Sachen Kinderbetreuung zu erfahren und seine/ihre Erwartungen zu ermitteln. Anschließend besichtigen die Eltern die Tagesstätte und beschließen, ob sie ihr Kind einschreiben möchten.

#### Eingewöhnung

Gemeint ist die Phase, in der das Kind nach und nach Kontakt zur Kindertagesstätte aufnimmt und während der die Eltern nach und nach ihre elterliche Autorität an die Erzieherinnen und Erzieher delegieren, indem sie sich immer kürzer zusammen mit ihrem Kind in der Tagesstätte aufhalten.

Es handelt sich hierbei um einen gegenseitigen Austausch und um die Abstimmung der Erziehungsgewohnheiten der Eltern mit der (künftigen) Betreuungsperson ihres Kindes. In dieser



## ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

Phase sind das Wissen und die Fähigkeiten der Eltern als Hauptbezugspersonen für das Kindes zentral.

### **Tägliche Kontakte**

Es handelt sich hierbei um jene Momente, an denen ein Elternteil/die Eltern das Kind zur Tagesstätte bringen oder abholen und an denen sie und die Erzieherin/der Erzieher sich Zeit nehmen, um Informationen auszutauschen oder sich zu unterhalten.

### **Zufriedenheitsgespräche**

- Zufriedenheitsgespräch nach einem Monat: Gespräch zwischen einem Elternteil/den Eltern und dem Personal der Kindertagesstätte, an dem die Zusammenarbeit und die erste Aufenthaltsperiode des Kindes beurteilt wird. Die Absprachen, die in der Eingewöhnungsphase getroffen wurden, werden noch einmal besprochen, verfeinert und angepasst.
- Zufriedenheitsgespräch im Laufe der gesamten Aufenthaltsdauer: Gespräch zwischen dem Elternteil/den Eltern und dem Personal, gegebenenfalls unter Anwesenheit der Leitungskraft über die Zufriedenheit des Elternteils/der Eltern mit der Betreuung ihres Kindes, dem Funktionieren der Tagesstätte und der dort herrschenden Atmosphäre.
- Schlussbeurteilung: Beim Verlassen der Kindertagesstätte stattfindendes Gespräch zwischen dem Elternteil/den Eltern und der Leitung über die generelle Zufriedenheit des Elternteils/der Eltern mit der Tagesstätte.

### **Unterstützende Gespräche**

Gespräche, an denen Eltern mit Erzieherinnen und Erziehern oder der Leitung der Tagesstätte über Probleme in Erziehungsfragen reden und nützliche Ratschläge erhalten können.

## **2. GRUPPENAKTIVITÄTEN (SIEHE FORMULARA UND C)**

### **Zusammen leben**

Das Interesse und die Beteiligung der Eltern am Leben ihres Kindes – zu Hause und in der Tagesstätte - beurteilen und fördern. Die Eltern nehmen an gemeinsamen Aktivitäten, wie zum Beispiel Elternfest, Tag der offenen Tür, gemeinsames Kinder-Eltern-Frühstück, Sommercafé oder Nachmittagssnack teil.

### **Zusammen etwas unternehmen**

Die Eltern nehmen aktiv an (täglichen) Aktivitäten teil, zum Beispiel: „Märchenstunde“, gemeinsames Singen oder Kochen, Begleitung eines Ausflugs, Reparatur des Spielzeugs, gemeinsames Einrichten der Aufenthaltsräume, Information und Besichtigung der Tagesstätte für neue Eltern oder andere Besucher oder Übersetzungsdienste für neue Eltern.

### **Zusammen nachdenken und entscheiden**

Die Eltern diskutieren und entscheiden gemeinsam über die Politik der Kindertagesstätte, um eine qualitativ bessere Kinderbetreuung zu garantieren. Sie werden zum Beispiel mit einbezogen beim Einkauf neuer Spielsachen, der Festlegung der Ferienzeiten oder der Ausstattung des Spielplatzes.



## Tipp

Laden Sie Mütter und Väter persönlich zu einer Aktivität ein. Die Erfahrung zeigt, dass Väter seltener auf schriftliche Einladungen reagieren. Denken Sie auch an andere möglicherweise wichtige Erzieher des Kindes (Grosseltern, Geschwister).





# BEISPIELE AUSGEFÜLLTER FORMULARE UND INTERPRETATION MÖGLICHER ERGEBNISSE



## BEISPIEL Formular A

Beschreiben Sie ihren allgemeinen Eindruck zur Beteiligung des Vaters und der Mutter eines Kindes.

Erzieher/Erzieherin:.....*Nadine*..... Kind: .....*Lise*.....

Individuelle Kontakte	Mutter	Vater
Vorgespräch	6	1
Eingewöhnung	6	1
Bringen und Abholen des Kindes	6	4
Informationsaustausch (tägliche Gespräche)	6	3
Zufriedenheitsgespräche	6	1
Unterstützende Gespräche	6	1
<b>Gruppenaktivitäten</b>		
Zusammen leben:	Mutter	Vater
Bsp. Feste	6	3
Nachmittagsimbiss	2	1
Themenabende	4	1
Tag der offenen Tür	6	1
Gemeinsames Frühstück	6	5
Anschauen der DVD "Childcare stories"		
Zusammen etwas unternehmen:	Mutter	Vater
Bsp. „Märchenstunde“	1	1
Gemeinsames Kochen	4	1
Begleitung eines Ausflugs	6	4
Gemeinsames Einrichten		
Handwerkliche Tätigkeiten	1	4
Teilnahme an Ateliers		
Übernahme von Reparaturen	1	4
Zusammen nachdenken und entscheiden:	Mutter	Vater
Bsp. Gemeinsam über die Farbe des Anstrichs nachdenken		
Das Programm eines Familientags erstellen	1	1
Am Elternausschuss teilnehmen	1	1
Mitglied des Verwaltungsrats werden		

### Mögliche Antwortkategorien

- 1 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 2 Mutter/Vater war selten anwesend und hat sich aktiv beteiligt
- 3 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 4 Mutter/Vater war regelmäßig anwesend und hat sich aktiv beteiligt
- 5 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich nicht aktiv beteiligt
- 6 Mutter/Vater war immer anwesend und hat sich aktiv beteiligt

### Tipp

Markieren Sie die mit „aktiv beteiligt“ gekennzeichneten Felder (gerade Zahlen) mit Textmarker; so bekommen Sie schnell einen Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter und Vater.



## Interpretation des ausgefüllten Beispielformulars A

Die geraden Zahlen stehen für eine aktive Beteiligung der Eltern. In unserem Beispiel sind sie fett gedruckt, damit Sie schneller einen visuellen Überblick über das Ergebnis kriegen.

Zu diesem Formular

- Die Mutter beteiligt sich deutlich aktiver (nur 5 von 18 Zahlen sind ungerade) als der Vater (14 der 18 Zahlen sind ungerade).
- Darüber hinaus ist die Mutter öfters anwesend (sie erhält 10 Mal eine 6, 2 Mal eine 4, 1 Mal eine 2). Der Vater erhält 4 Mal eine 4, dafür allerdings weder eine 6 noch eine 2.
- Der Vater ist selten anwesend (er erhält 11 Mal eine 1) und beteiligt sich ebenfalls nur selten (er hat aktiv an 4 von 18 Aktivitäten teilgenommen).
- Die Beteiligung der Mutter bezieht sich vor allem auf die individuellen Kontakte und das gemeinsame Zusammenleben. Sie nimmt weit seltener an Aktivitäten der Rubrik „Zusammen etwas unternehmen“ teil und beteiligt sich überhaupt nicht an jenen Aktivitäten, an denen gemeinsam diskutiert und entschieden wird.
- Der Vater hingegen beteiligt sich - mit Ausnahme der Momente, an denen er das Kind zur Tagesstätte bringt und es dort abholt - ausschließlich an Aktivitäten der Rubrik „Zusammen etwas unternehmen“. Hierbei fällt auf, dass zwei der drei Aktivitäten, an denen er aktiv teilnimmt, dem klassischen Stereotyp der „männlichen“ Aktivität - handwerkliche Tätigkeiten und Übernahme von Reparaturen - entsprechen.
- In Sachen „Zusammen nachdenken und entscheiden“ verfügt die Kindertagesstätte nur über einen Elternausschuss und es wird gemeinsam ein Familientag geplant, aber weder Vater noch Mutter nehmen daran teil.
- Gemeinsames Einrichten, gemeinsam über die Farbe des Anstrichs nachdenken oder die Teilnahme an Ateliers sind Aktivitäten, die hier nicht in Betracht gezogen wurden, die aber sicherlich als Anregungen für diese Tagesstätte verstanden werden können!

Schlussfolgerung

Was dieses Kind betrifft, beteiligt sich die Mutter aktiv. Die Aktivitäten der Rubrik „Zusammen nachdenken und entscheiden“ bedürfen einer größeren Aufmerksamkeit, da Lises Eltern sich bis dato kaum in diesem Bereich eingebracht haben.

Der Vater ist weit seltener anwesend als die Mutter und wenn er präsent ist, beteiligt er sich vor allem an den stereotyp „männlichen“ Aktivitäten. Was die Aufgabenverteilung der Eltern in Bezug auf Lises Betreuung angeht, können wir daraus schließen, dass die Eltern einem eher klassischen Rollenmodell folgen: Die Mutter kümmert sich um den Austausch von Informationen, die ihr Kind betreffen. Der Vater beteiligt sich gelegentlich und zwar vor allem dann, wenn es um stereotyp „männliche“ Aktivitäten geht.

Stellt dies ein Problem dar? Die Erzieherinnen und Erzieher können sich hier die Frage stellen, ob diese Situation die Folge einer bewussten Wahl der Eltern ist, ob es sich eher um die unbewusste Konsequenz gesellschaftlich dominierender Rollenmodelle handelt oder ob es die Folge des unterschiedlichen Umgangs des pädagogischen Personals mit der Mutter, beziehungsweise dem Vater ist. Vor allem sollte die Wahl der Eltern respektiert werden. Das Team sollte aber darauf achten, dass es dem Vater stets alle Informationen zu seiner Tochter mitteilt und ihn weiterhin einlädt, an verschiedenen Aktivitäten aktiv teilzunehmen. Hiermit wird dem Vater signalisiert, dass seine aktive Beteiligung in allen Bereichen stets willkommen ist.



# BEISPIEL Formular B

Markieren Sie für jedes Kind eine Woche lang die täglichen Kontakte mit dem Vater und der Mutter.

KINDER	TAG 1		TAG 2		TAG 3		TAG 4		TAG 5	
	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater	Mutter	Vater
Milán	B	A	X	X	X	X	X	X	X	abwesend
Emma	abwesend	abwesend	abwesend	X	X	X	X	X	X	X
Abigail	abwesend	X	X	X	abwesend	abwesend	X	X	X	X
Tristan	X	X	X	X	X	X	abwesend	abwesend	X	X
Tom	X	X	X	X	abwesend	abwesend	abwesend	abwesend	X	X
Fara	X	X	X	X	X	X	X	abwesend	abwesend	X
Amy	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Emile	X	X	X	X	abwesend	X	X	X	abwesend	abwesend
Aynur	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Milo	X	X	X	X	X	X	abwesend	abwesend	X	X
Ruth	X	X	X	abwesend	X	X	X	X	X	X
Mat	X	X	X	X	X	X	abwesend	abwesend	X	X
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>2</b>
%	89	100	78	100	44	50	44	50	75	71
	80	100	100	30	100	20	100	43	100	29
	100	100	100	100	100	100	100	57	75	71
	80	100	89	100	33	100	43	100	89	100
	100	100	100	33	100	22	100	57	75	71
	100	100	100	33	100	22	100	57	75	71
	100	100	100	33	100	22	100	57	75	71

**B/A:** Bringen oder Abholen des Kindes  
**I:** Informationsaustausch  
 Summe: Anzahl der Kreuze  
 %: für **B/A**: Berechnung: % = Summe/Anzahl der anwesenden Kinder  
 %: für **I**: Berechnung: % = Summe/Anzahl der anwesenden Mütter oder Väter

**Summe der Woche:**  
 44 Kinderpräsenzen oder 88 B/A Situationen  
 Mütter: B+A: 63 von 88 oder 72% I: 63 von 63 oder 100%  
 Väter: B+A: 34 von 88 oder 39% I: 28 von 34 oder 82%



## Interpretation des ausgefüllten Beispielformulars B

Man kann die Ergebnisse vertikal und horizontal betrachten. Wenn Sie wissen wollen, wie viele Mütter und Väter ihre Kinder gebracht und abgeholt haben, dann addieren Sie die Kreuze **vertikal** unter den Spalten B (Bringen) und A (Abholen). Wenn Sie diese Summe durch die Zahl der anwesenden Kinder teilen, erhalten sie pro Tag den Prozentsatz von Müttern und Vätern, die ihr(e) Kind(er) bringen, beziehungsweise abholen.

Indem Sie die Summe der Mütter und Väter, die Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern hatten, durch die Zahl der Mütter und Väter, die ihre Kinder gebracht oder abgeholt haben, teilen, erhalten Sie pro Tag den Prozentsatz von Müttern und Vätern, die sich mit dem Personal ausgetauscht haben.

So stellen wir zum Beispiel fest, dass die Mütter ihre Kinder öfters zur Tagesstätte bringen und abholen (72%) als die Väter (39%). Genauso tauschen sich die Erzieherinnen und Erzieher häufiger mit den Müttern aus (100%) als mit den Vätern (82%).

Wenn Sie Schlussfolgerungen bezüglich der Eltern jedes einzelnen Kindes ziehen wollen, müssen Sie die Kreuze **horizontal** addieren. So können wir uns zum Beispiel fragen, weshalb es am 4. Tag kein Gespräch mit dem Vater von Abigail gab, obwohl er seine Tochter gebracht und wieder abgeholt hat. Genauso können wir uns fragen, weshalb Mats Vater seinen Sohn nie zur Tagesstätte bringt oder dort abholt oder weshalb Ruths Mutter fast nie anwesend ist.



# BEISPIEL Formular C

Teilnahme des Vaters und der Mutter an Gruppenaktivitäten

KINDER	Kim	Mohammed	Julie	Frederik	Sarah	Quentin	SUMME
	Mutter Vater	Mutter Vater	Mutter Vater	Mutter Vater	Mutter Vater	Mutter Vater	Mutter Vater
<b>Gruppenaktivitäten</b>							
<b>Zusammen leben</b>							
Bsp.: Feste	X	X	X	X		X	4 3
Nachmittagsimbiss	X	X	X	X		X	4 3
Themenabende							
Tag der offenen Tür	X	X	X	X	X	X	6 5
Gemeinsames Frühstück							
<b>Zusammen etwas unternehmen</b>							
Bsp.: „Märchenstunde“	X		X	X		X	2 2
Gemeinsames Kochen	X	X	X	X			4 1
Begeitung eines Ausflugs							
Gemeinsames Einrichten	X		X	X		X	3 1
Heimwerken			X				1 1
<b>Zusammen nachdenken und entscheiden</b>							
Bsp.: Gemeinsam über die Farbe des Anstrichs nachdenken							
Das Programm eines Familientages erstellen	X		X				2 1
Am Elternauschuss teilnehmen	X		X				1 1
Mitglied des Verwaltungsrates werden							
<b>Summe pro Kind</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>26</b>
					<b>1</b>	<b>0</b>	<b>5</b>
				<b>3</b>		<b>4</b>	<b>1</b>
							<b>1</b>

## Interpretation des ausgefüllten Beispielformulars C

Auch im Formular C können die Ergebnisse vertikal und horizontal gelesen werden. Horizontal bekommen Sie einen Überblick über die Beteiligung der Eltern pro Aktivität. So scheint der Tag der offenen Tür eine der seltenen Aktivitäten zu sein, an denen beide Elternteile gleichzeitig teilnehmen.

Wenn wir die Kreuze **horizontal** addieren, erhalten wir einen Überblick über die Gesamtzahl der Mütter und Väter pro Aktivität:

• Feste:	4 Mütter, 3 Väter
• Nachmittagsimbiss:	4 Mütter, 3 Väter
• Tag der offenen Tür:	6 Mütter, 5 Väter
• „Märchenstunde“:	2 Mütter, 2 Väter
• Gemeinsames Kochen:	4 Mütter, 1 Vater
• Gemeinsames Einrichten:	3 Mütter, 1 Vater
• Handwerkliche Tätigkeiten:	0 Mütter, 1 Vater
• Ausarbeitung des Programms für einen Familientag:	2 Mütter, 1 Vater
• Teilnahme am Elternausschuss:	1 Mutter, 1 Vater

Wir können darüber nachdenken, weshalb eine Aktivität Mütter oder Väter anspricht und eine andere nicht. Weshalb zum Beispiel findet der Tag der offenen Tür so großen Anklang bei den Eltern und handwerkliche Tätigkeiten nicht? Weshalb zum Beispiel zieht das gemeinsame Kochen viele Mütter aber kaum Väter an, während an handwerklichen Tätigkeiten nur ein Vater, aber keine Mutter teilnimmt? Vielleicht müssten die Erzieherinnen und Erzieher anders an die Eltern herantreten und sie mehr zur Teilnahme ermutigen.

Wenn Sie das Formular C **vertikal** betrachten, können Sie die Anwesenheiten von Vater und Mutter eines jeden Kindes vergleichen. 4 von 6 Müttern sind oft anwesend, aber nur 2 von 6 Vätern. Julies Vater ist am häufigsten anwesend (er hat bezahlten Elternurlaub genommen), dicht gefolgt von Kims Mutter.

Es gibt einen markanten Unterschied zwischen Müttern und Vätern was die aktive Beteiligung angeht: Wenn die Mutter aktiv teilnimmt, ist der Vater nur selten anwesend, wenn der Vater aktiv teilnimmt, ist seine Frau nur unregelmäßig anwesend. Haben Väter weniger Schwierigkeiten damit als Mütter, die Teilnahme an Aktivitäten an den jeweils anderen Partner abzutreten? Sind Mütter erleichtert, wenn sich ihr Partner einbringen will und sie ihm die Teilnahme überlassen können oder wollen Mütter sich unbedingt selber einbringen?

Ein Themenabend, ein gemeinsames Frühstück, die Begleitung eines Ausflugs oder gemeinsames Nachdenken über die Inneneinrichtung - all diese Aktivitäten wurden im vorliegenden Beispiel nicht unternommen, können aber durchaus als Anregungen verstanden werden.



ELTERNBETEILIGUNG: AUCH FÜR VÄTER!

